

Miteinander

Inklusion jetzt!

Aktion zum Tag der Behinderung

Seite 4

Personalmanagement

Teamspirit zeichnet uns aus

Seite 6

Wissen

Frühförderung in der Kita

Seite 12

9 Fragen an ...

Martin Bühler

Seite 15



GHG Sonnenhalde Tandem

In Bewegung

Mal schnell, mal langsam, mal laut, mal leise – das neue Stück unseres Komiktheaters mit dem Titel «ENTDECKEN/VERSTECKEN» ist voller Gegensätze. Während gut vier Monaten hat Regisseur Emanuel Rosenberg die Inszenierung mit den Schauspielern und Schauspielerinnen eingeübt. Das Resultat ist ein bewegungsreiches Ganzes, das ab und an auch nachdenklich stimmt.



Das Ensemble des Komiktheaters bei den Proben zum neuen Stück. Eine Kombination von Raum und Bewegung steht im Zentrum der neuen Inszenierung von Regisseur Emanuel Rosenberg.



Jetzt Tickets sichern!

Die Premiere fand am 22. März 2025 in der Lokremise in St. Gallen statt. Die weiteren Daten der Tournee sowie Tickets finden Sie unter komiktheater.ch.



Wir sind GHG



Tempelacker



Riedererholz



CP-Schule



HPS St.Gallen



Sonnenhalde Tandem



Rosenberg



Maurini



St.Galler Brockenhaus

IMPRESSUM

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG)
Steingrueblistrasse 1, 9000 St. Gallen
T 071 228 41 50, ghg-sg.ch

Text, Design

Iwan Köppel, GHG
Rund&Komma GmbH, St. Gallen

Fotos

Donato Caspari, Carmen Püntener, Institutionen

Druck

Typotron AG, Wittenbach
Auflage: 1'700

Grusswort

Echte Beziehungen pflegen



**Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Spenderinnen und Gönner
Liebe Freunde und an der GHG Interessierte**

Im Februar war ich in Thailand und Laos unterwegs. Immer wieder begegneten mir bettelnde Menschen. Ein alter Mann in Bangkok ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Der sichtlich behinderte Mann sass abends nach 22 Uhr noch auf dem Gehsteig und flehte mit leerem Blick um ein paar Baht. Die Hoffnungslosigkeit in seinen Augen erschüttert mich bis heute. Ich bin so froh, dass wir in der Schweiz ein gut funktionierendes soziales Sicherungssystem haben und Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur materiell sichern, sondern ihnen auch Entwicklungsmöglichkeiten bieten und ihre Persönlichkeit und Würde anerkennen. Inklusion ist ein zentrales Ziel.

Gleichzeitig bin ich betroffen, wenn ich die Berichte unserer Schülerinnen und Schüler in diesem News lese. Es genügt nicht, zu akzeptieren, dass Menschen mit Beeinträchtigungen eine Sonderschule besuchen oder in die Nachbarwohnung einziehen. Echte Inklusion bedingt, dass wir Anteil nehmen an ihrem Leben, ihren Ideen und Anliegen offen begegnen, dass wir echte Beziehungen pflegen, in denen ihre Behinderung die Beziehung nicht hindert, sondern dazugehört wie meine eigenen Schwächen und Unzulänglichkeiten.

Eine Chance für echte Begegnungen und zum Erleben dessen, was Menschen mit Beeinträchtigungen wirklich bewegt, bietet Ihnen das Komiktheater mit seinem neuen Stück «ENTDECKEN / VERSTECKEN». Entdecken Sie die Vielseitigkeit und Kreativität unserer Künstlerinnen und Künstler mit Unterstützungsbedarf.

Aber auch die anderen Artikel in diesem News atmen den Spirit unserer Mitarbeitenden und den Wunsch, unsere Klientel zu unterstützen und zu fördern. Viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!



Patrik Müller
Vorsitzender der Geschäftsleitung

GHG CP-Schule

Unterwegs für mehr Inklusion

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen findet jährlich am 3. Dezember statt. Dies haben die Oberstufenschülerinnen und -schüler der GHG CP-Schule 2024 zum Anlass genommen, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen.

Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen war eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der GHG CP-Schule am Aktionstag in der Stadt St. Gallen unterwegs, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Wie die folgenden drei Erfahrungsberichte zeigen, war das gar nicht so einfach. Was dieser Einsatz deutlich zeigte: In Sachen Inklusion gibt es noch enorm viel zu tun!

«Wir hätten uns mehr Offenheit gewünscht»

Am Dienstag, 3. Dezember 2024, von 10.15 bis 12.30 Uhr, war unsere Klasse mit anderen Klassen vom Standort Steingrübli in der Stadt. Wir waren am Marktplatz unterwegs und haben Plakate aufgehängt. Ausserdem haben wir Punsch und Karten verteilt, um auf den Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. Wir haben festgestellt, dass Menschen mit Behinderung nicht immer ernst genommen werden.

Die Karten, die wir verteilten, waren mit Aussagen von Menschen mit Behinderung bedruckt. Diese Karten sind ganz gut weggegangen. Einige Leute haben eine bis zwei Karten genommen und ein bisschen mit uns geredet. Wir Schülerinnen und Schüler hatten gemischte Gefühle und waren etwas angespannt, da wir nicht wussten, wie die Passantinnen und Passanten auf diese Aktion reagieren.

Wir hatten auch Plakate mit diesen Botschaften drauf. Livia erzählt hier, welche Erfahrungen sie damit gemacht hat. Bei vielen Läden, in denen Livia vorbeigegangen ist, wurde zuerst gesagt: «Wir müssen bei den Vorgesetzten anrufen und fragen, ob wir die Plakate hier aufhängen dürfen.» Es kam aber öfters eine Ablehnung. Livia hätte sich gewünscht, dass die Leute offener gewesen wären oder sogar eine Ausnahme gemacht hätten bezüglich des Aufhängens der Plakate.

Von Samra Ihtimani und Livia Keller

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen – was steckt dahinter?

Das Ziel des weltweiten Aktions- und Gedenktags besteht darin, die Öffentlichkeit für die Anliegen und Schwierigkeiten von Menschen mit einer Beeinträchtigung zu sensibilisieren. Initiiert wurde dieser Tag vor über 40 Jahren von den Vereinten Nationen. Seither finden jedes Jahr zahlreiche grössere und kleinere Anlässe statt, zu denen auch derjenige der GHG CP-Schule gehört.





Die Jugendlichen schenkten Punsch an Passantinnen und Passanten aus und kamen so mit ihnen ins Gespräch.

«Eine coole Idee, aber anstrengend»

Unsere Aktion war, dass wir von der GHG CP-Schule die Leute in der Stadt und in den Läden darauf aufmerksam machen wollten, dass wir als Jugendliche mit Einschränkung nicht so viele Möglichkeiten haben. Wir fanden diese Idee cool, weil wir oft das Gefühl haben, dass wir den Menschen egal sind. Uns hat es sehr viel Spass gemacht, die Plakate zu verteilen. Es war aber auch anstrengend.

Die Leute hörten manchmal nicht richtig zu. Viele Läden haben das Plakat nicht angenommen, das fanden wir schade. Die, die es angenommen haben, wussten nicht, was sie mit dem Plakat machen sollten. Manche Leute von den Läden haben viele Fragen zu unseren Plakaten gestellt. In einigen Läden haben sie uns zwar schon zugehört, aber sie konnten die Plakate dann trotzdem nicht aufhängen.

Von Frida Haas und Medine Ozan



«Ihr könnt mich alle mit Respekt behandeln.» Oder: «Ich will ich sein.» Die Jugendlichen verteilten Karten mit diesen und weiteren Botschaften an Passantinnen und Passanten.

«Ich musste sehr viel Geduld haben»

Es war der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen. Zuerst war es cool für mich, aber mein Geduldsfaden ist irgendwann gerissen. Wir waren in verschiedenen Läden. Frida und ich waren frustriert, weil fast niemand vom Verkaufspersonal unser Plakat aufhängen wollte. Die Leute haben gesagt, dass sie das nicht dürfen. Ich war auch ein bisschen wütend und traurig. Die Aktion hat mir deshalb nicht so gut gefallen.

Von Yael Schärli



Yael Schärli



GHG

«Den Spirit nach aussen tragen»

Die GHG ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Neue Institutionen sind zu uns gestossen, und damit auch mehr Personal. Als Leiterin Geschäftsstelle/HRM kümmert sich Natalie Keller um die Belange unserer Mitarbeitenden. Sie bringt grosse Erfahrung und zahlreiche Ideen mit.



Natalie Keller ist seit September 2024 als Leiterin Geschäftsstelle/HRM bei der GHG tätig.

Natalie Keller, du bist seit September 2024 als Leiterin Geschäftsstelle/HRM und Mitglied der Geschäftsleitung bei der GHG. Wie gefällt es dir?

Die Aufgabe, die ich übernommen habe, ist etwas Besonderes. Es ist für mich ein Privileg, einer so sinnhaften Arbeit nachgehen zu dürfen, und das in einem Unternehmen, das einen so bedeutenden gesellschaftlichen Auftrag ausführt. Ich finde es wunderbar, wie rasch und offen mich das Team aufgenommen hat.

Was beeindruckt dich an der Arbeit der GHG am meisten?

Das, was wir für unsere Klientinnen und Klienten möglich machen. Bei meinen Besuchen in den Institutionen darf ich erleben, wie sehr das Angebot der GHG geschätzt und gebraucht wird. Ich war zum Beispiel in der GHG CP-Schule und begleitete den Alltag einer Unterstufenklasse. Dabei lernte ich aussergewöhnliche Kinder kennen. Ein Mädchen bat mich zum Abschied, dass ich ganz bald wiederkommen solle. Das war nur einer von vielen unheimlich schönen und berührenden Momenten.

Was genau ist deine Aufgabe bei der GHG?

Neben meiner Verantwortung im Personalwesen führe ich das Team der Geschäftsstelle. Dazu gehören auch die Bereiche Marketing und Kommunikation sowie Informatik.

Du bist nicht immer nah am Geschehen. Wie stellst du sicher, dass du erfährst, was in den Institutionen läuft?

Mein primäres Interesse gilt den Menschen. Darum ist es mir ein persönliches Anliegen, oft in den Institutionen und bei den Teams zu sein. Nur so ist es möglich, einen vertrauensvollen, offenen Umgang aufzubauen und die täglichen Herausforderungen in den Bereichen zu verstehen.

Was möchtest du in Sachen Personalmanagement bei der GHG verändern?

Bei uns arbeiten mittlerweile fast 800 Personen. Auch wenn die Prozesse in den Institutionen gut laufen, ist es der richtige Zeitpunkt, die HRM-Prozesse weiter zu optimieren und die internen Dienstleistungen auszubauen. Was mich dabei freut: Von den Teams erhalte ich durchwegs positive Reaktionen auf das Vorhaben, was nicht selbstverständlich ist.



Am Puls des Geschehens: Neben der Arbeit in ihrem Büro ist Natalie Keller regelmässig in unseren Institutionen anzutreffen.

«Mein primäres Interesse gilt den Menschen.»

Natalie Keller

Siehst du in der GHG grossen Aufholbedarf, wenn es um HRM-Themen geht?

An einigen Stellen schon. Gerade in den Pflege- und Betreuungsberufen ist der Markt für Fachkräfte ausgetrocknet. Die Kandidierenden, die auf Jobsuche sind, werden rege umworben. Damit kämpfen alle Sozial- und Gesundheitsbetriebe. Wir müssen neue Wege prüfen, um die richtigen Personen für uns zu gewinnen.

Was stellst du dir darunter vor?

Beispielsweise die Stärkung der Arbeitgebermarke GHG und die Steigerung der Bekanntheit in der Ostschweiz. Aufzuzeigen, was potenzielle Mitarbeitende bei uns erwarten können und wie vielseitig unsere Organisation ist. Wer bei uns arbeitet, darf in ein spannendes Umfeld eintauchen, langfristige Beziehungen aufbauen und das persönliche Potenzial entfalten.

Welche Ziele hast du dir gesetzt, wenn es um die GHG als Arbeitgeberin geht?

Ich wünsche mir, dass wir den grossartigen Spirit noch viel stärker und bewusster nach aussen tragen. Und dass wir das Bewusstsein für die GHG als Gesamtunternehmung weiter stärken, ausbauen und authentisch auf dem Markt vertreten.

Wie wichtig ist für dich die Möglichkeit, etwas Neues aufzubauen?

Diese Möglichkeit bedeutet mir sehr viel und war einer der ausschlaggebenden Punkte für mein «Ja» zur GHG. Die Chance, bei der GHG positive Entwicklungen einzubringen und im Bereich HRM meinen Fingerabdruck hinterlassen zu dürfen, motiviert und begeistert mich jeden Tag.

Mit deiner 80-Prozent-Anstellung, die zu einem Grossteil aus Aufbauarbeit besteht – wie gelingt dir der Ausgleich?

Ich bin Mama eines dreijährigen Sohnes und ein Familienmensch. Das macht mein Leben perfekt. Wir wohnen in St. Gallen und geniessen das Stadtleben. Genauso oft sind wir auch in der Natur anzutreffen. Dieses private Glück darf ich mit einer erfüllenden beruflichen Aufgabe kombinieren und beide Rollen gleich intensiv leben. Das schätze ich sehr und dafür bin ich wirklich dankbar.

Einblicke

GHG Sonnenhalde Tandem

Freie Plätze in der Tagesstruktur mit Lohn

Abwechslungsreiche, vielseitige und sinnstiftende Arbeiten fördern den Selbstwert und die Motivation. In der Tagesstruktur mit Lohn können Klientinnen und Klienten solche wertvollen Erfahrungen sammeln – unterstützt von unseren Fachpersonen. Das Angebot umfasst acht Arbeitsbereiche: Industrie, Mechanik, Logistik, Wäscherei, Hausdienst, Küche, Macherei und Komiktheater. Unser Angebot richtet sich explizit auch an junge Erwachsene, die nach der Schulzeit in der GHG HPS oder der GHG CP-Schule eine passende Anschlusslösung suchen. In der Tagesstruktur mit Lohn werden sie, je nach Fähigkeiten und Interessen, eine vielseitige und sinnvolle Tätigkeit finden.

Hier geht es zu den Ausschreibungen:

meinplatz.ch



Mitarbeit in der Industrie – eine der vielfältigen Chancen in unserem Bereich Tagesstruktur mit Lohn.



Roberto Sessolo, Leiter der GHG St. Galler Brockenhaus, freut sich auf kunstaffine Kundschaft.

GHG St. Galler Brockenhaus

Samstagsverkauf im Kunstlager

Der Handel mit Bildern und Stichen gehört zu den Stärken der GHG St. Galler Brockenhaus. Angeboten werden die Werke im Kunstlager an der Schwertgasse 14 in St. Gallen, zum Sortiment gehören rund 1500 Gemälde und Artefakte. Zusätzlich zu den bisherigen Öffnungszeiten am Dienstag- und Donnerstagnachmittag ist unser Kunstlager nun auch jeden letzten Samstag im Monat geöffnet – dies von März bis Oktober – immer während des Flohmarkts in den Gassen des St. Mangen-Quartiers.

Wer an einem individuellen Besuch im Kunstlager interessiert ist, kann unter Telefon 071 222 17 12 oder per E-Mail an brockenhaus@ghg-sg.ch einen solchen vereinbaren.

GHG Maurini

Vielseitig nutzbares Event-Häuschen

In der GHG Maurini können wir zu jeder Jahreszeit im Aussenbereich die Gemeinschaft pflegen und feiern. Das neue Event-Häuschen im Garten hat sich im Advent, über Weihnachten und im Winterwald bewährt. Zudem haben wir es während der Fasnacht für Veranstaltungen genutzt. Im Sommer kann es als Eisdiele zum Einsatz kommen, und auch an unserem Tag der offenen Tür, am 10. Mai 2025, werden wir es nutzen. Wer möchte, kann das Event-Häuschen sogar für private Veranstaltungen mieten. Anfragen gerne an info@ghg-maurini.ch.



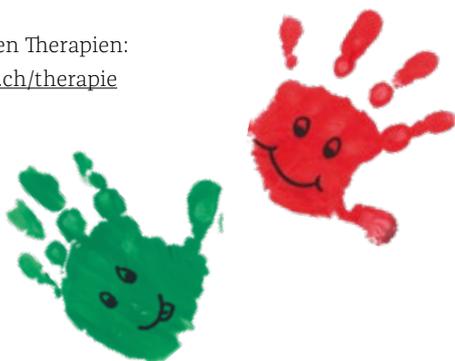
Im Advent 2024 kam unser Event-Häuschen erstmals zum Einsatz.

GHG Tempelacker

«Selbstwertgefühl und Vertrauen stärken»

Die GHG Tempelacker, das ist nicht nur der «Tempi» in St. Gallen, das sind auch elf dezentrale Ergo- und Physiotherapiestellen in der Ostschweiz. Hier arbeiten 34 Spezialistinnen und Spezialisten mit Kindern und Jugendlichen unter anderem an ihren motorischen Fähigkeiten. Oft mit spielerischen Elementen, immer mit viel Herzblut und Engagement. «Ein Kind, das gerne kommt, ist motivierter und lernt mehr», erklärt Deborah Scheiwiler, Ergotherapeutin in der Therapiestelle der GHG Tempelacker in Arbon. «Entscheidend ist, eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, sie in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken.» Dank regelmässigem interdisziplinärem Austausch und Weiterbildungen profitieren die Kinder und Familien vom Fachwissen des gesamten Teams.

Hier geht es zu den Therapien:
ghg-tempelacker.ch/therapie



GHG

Befragung zur Zufriedenheit

Die GHG begleitet in der Region St. Gallen über 2000 Klientinnen und Klienten mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Wie zufrieden sind sie mit unseren Leistungen? Um das herauszufinden, haben wir im Winter eine anonyme Befragung durchgeführt. Teilgenommen haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen oder gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter sowie die Eltern oder gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter der uns anvertrauten Kinder, Schülerinnen und Schüler.

Durchgeführt hat die Befragung – wie vor einem Jahr unsere jüngste Mitarbeitenden-Umfrage – die Firma QUALIS evaluation GmbH. Sie wertet nun die Resultate aus. «Diese werden uns helfen, Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen», erklärt Geschäftsführer Patrik Müller. «Daraus können wir dann allfällig nötige Massnahmen ableiten.»

GHG Maurini

Bewusstsein für Bewegung fördern

In der Aktivierung in der GHG Maurini läuft derzeit eine Studie in Zusammenarbeit mit der OST - Ostschweizer Fachhochschule. Das Ziel dieser dreimonatigen Kooperation besteht darin, die Bewohnerinnen und Bewohner zu gezielter Bewegung anzuleiten, die ihnen auch im Alltag Vorteile bringt.

Die feierlichen Klänge eines Strauss-Walters empfangen die Seniorinnen und Senioren zur Bewegungsstunde im Aktivierungsraum der GHG Maurini. Das Angebot ist freiwillig und gut besucht. Rund 20 Personen sind jeweils dabei, was über einem Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Institution in Mörschwil entspricht. Einige der betagten Menschen stützen sich beim Gehen auf ihren Rollator, andere werden vom Pflegepersonal im Rollstuhl in den kleinen Saal gefahren. Doch sobald alle im Kreis versammelt sind und das Programm beginnt, geht es nicht mehr um Einschränkungen, sondern um Fähigkeiten. Gemacht wird, was möglich ist, was guttut.

Kooperation mit Fachhochschule

«Fit im Stehen» und «Fit im Sitzen» heissen die zwei halbstündigen Kurse. Sie sind Teil einer Studie, welche die GHG Maurini derzeit in Zusammenarbeit mit Forschenden des IGW Instituts für Gesundheitswissenschaften der OST - Ostschweizer Fachhochschule durchführt. «Begonnen hat diese Kooperation im Januar, abschliessen werden wir sie im April», erklärt Regula Hübscher, eine der beiden Aktivierungsfachfrauen, die für die praktische Umsetzung verantwortlich sind. Sie und ihre Kollegin Annina Frey leiten die Lektionen im Wechsel an. Je eine Fachperson erklärt die Übungen und zeigt sie vor, die andere unterstützt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Neben der GHG Maurini nehmen weitere Institutionen aus den Bereichen Alter und Pflege an der Studie der OST teil, darunter die GHG Rosenberg.

Effekte im Alltag erkennen

Die Studie sieht vor, dass die Teams vier Sequenzen pro Woche durchführen. «Neben der Grobmotorik wie hier im Turnen geht es auch um die Feinmotorik», erklärt Annina Frey. «Diese üben wir beim Malen oder mit Gesellschaftsspielen.» In der GHG Maurini gehören acht Bewohnerinnen und Bewohner zur Studiengruppe. Sie sind über die drei Monate verteilt an sämtlichen Terminen dabei, ihr Durchschnittsalter beträgt 85 Jahre. Ausgewählt wurden sie anhand bestimmter Kriterien vom Team der OST, dessen Leitung Prof. Dr. Steffen Heinrich innehat. Sein Projekt sieht vor, dass die Teilnehmerinnen





und Teilnehmer gezielt und regelmässig bezüglich Gangkoordination, Gleichgewicht sowie Kraft in Beinen, Armen und Händen gefördert werden. Bei der Auswertung soll ermittelt werden, ob und in welcher Form das Training zu Veränderungen führt. «Wir erhoffen uns positive Effekte im Alltag, zum Beispiel bei der Mobilität», erklärt Regula Hübscher.

Motivieren mit Spass und Spiel

Im Aktivierungsraum ist der Walzer unterdessen verklungen. Stattdessen hört man die Anweisungen der Fachpersonen, welchen die Teilnehmenden konzentriert folgen – sitzend auf Stühlen oder stehend dahinter, damit sie sich bei Bedarf auf die Lehnen stützen können. «Wir achten darauf, verschiedene Körperregionen zu bewegen, vom Kopf bis zu den Zehen», erklärt Leiterin Annina Frey später und fügt an: «Wiederholungen sind für den Trainingseffekt entscheidend. In der Aktivierung bieten wir abwechslungsreiche Möglichkeiten dafür.» Sie verweist darauf, dass die Studie eine grossartige Chance sei, um eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit zu erhalten. Für die älteren Menschen seien die Übungen teilweise herausfordernd. «Daher bauen wir auch spielerische Elemente ein, denn der Spass soll ebenso dazugehören.»



Gemeinsam in Bewegung: Die Aktivierungsfachfrauen Annina Frey (hinten) und Regula Hübscher leiten die Lektionen für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Teil des Forschungsprojekts sind.

«Frühförderung ist unser Fokus»

Fremdbetreuung in der Kita? Die Meinungen gehen auseinander. Die Forschung aber zeigt: Kinder können von professionell geführten Kitas mit qualitativ guter Betreuung in vielerlei Hinsicht profitieren. Das ist unser Anspruch in der GHG Tempelacker.



Das Team der «Tempi»-Kita schafft einen strukturierten und abwechslungsreichen Alltag. Bewusst pflegt es die sozialen Kontakte und Beziehungen, gesunde Ernährung und Esskultur sowie Bewegung, Umwelt und Natur.

In der Schweiz erhalten fast zwei Drittel aller Kinder unter 13 Jahren familienergänzende Betreuung. 36 Prozent besuchen eine Kita oder ein schulergänzendes Angebot. 28 Prozent werden von den Grosseltern betreut. Das zeigen die aktuellsten Zahlen des Bundesamts für Statistik (Stand 2022).

Qualität ist entscheidend

Trotz dieser Zahlen ist die Frage, ob und wie viel Fremdbetreuung für Kinder förderlich ist, weiterhin umstritten – und Diskussionen werden häufig emotional geführt. Selbst in der Forschung sind zwei Lager auszumachen. Ältere wie jüngere Studien zeigen mehrheitlich, dass Krippenbetreuung die kognitive und sprachliche Entwicklung von Kleinkindern fördern kann. Es lassen sich aber auch Berichte zu Bindungsstörungen und aggressiverem Verhalten von fremdbetreuten Kindern finden. Eines zeigen die Untersuchungen deutlich: Die Qualität der Betreuung ist entscheidend für die Entwicklung der Kinder.

Das bestätigt die bekannte Freiburger Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm. Sie befasst sich seit Jahren mit Fragen der familienergänzenden Kinderbetreuung. Bereits 2021 schrieb sie in ihrem Blog auf margritstamm.ch zur Frage «Wie viel Mama und Papa braucht das Kind?», dass der «Mama-Papa-Kind-Mythos» überholt sei: «Familienergänzende Betreuungsangebote leisten ähnlich gute Arbeit – unter der Voraussetzung, dass die Qualität gut ist.» Und «immer nur als positive Ergänzung zur Kernfamilie des Kindes, nie als Ersatz».

Vielfältige Lernumgebung

Aus Margrit Stamm's Erkenntnissen lassen sich fünf Bereiche ablesen, in denen Kinder in ihrer frühkindlichen Entwicklung von einer Kita mit qualifiziertem Personal profitieren:

1. Kinder lernen, mit Gleichaltrigen zu interagieren, Konflikte zu lösen und Beziehungen aufzubauen. Das fördert ihre sozialen Fähigkeiten und ihr emotionales Wohlbefinden.
2. Eine Kita bietet eine strukturierte Umgebung, in der Kinder im Spiel und mit gezielten Aktivitäten lernen können. Das unterstützt ihre kognitive Entwicklung und Kreativität.



Der Kreativität und dem Gestaltungswillen der Kinder geben wir in der Kita der GHG Tempelacker viel Raum – in geführten Aktivitäten und auch im freien Spiel.





Mit Projekten wie Judo, Bouldern und Turnen sowie Musik und Tanz, Gestalten und Generationentreffen bis hin zu Gartenprojekten fördern wir die Kinder spezifisch in kleinen Gruppen.

3. In einer Kita können Fachkräfte auf die individuellen Bedürfnisse und Stärken der Kinder eingehen und sie gezielt fördern.
4. Der Kontakt zu anderen Kindern, zu Erzieherinnen und Erziehern fördert die Sprachentwicklung.
5. Die Erfahrungen in der Kita bereiten die Kinder auf den Übergang zur Schule vor und fördern Fähigkeiten wie Selbstständigkeit und Teamarbeit.

Hier setzen wir in unserer Kita der GHG Tempelacker in St. Gallen an. «Ziel unserer Betreuung ist es, die Kinder individuell und altersgerecht in ihren sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu fördern», erklärt Vanessa Magro, stellvertretende Kitaleiterin. Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu unterstützen: «Die Kinder sollen sich möglichst selbstständig entfalten können. Wir vermitteln den Rahmen, der ihnen Halt, Sicherheit und Orientierung bietet.»

Drei Dimensionen

Die Erkenntnisse aus der Forschung fliessen in unsere tägliche Arbeit ein. Alle Mitglieder unseres Kita-Teams verfügen über eine ihrer Funktion entsprechende Ausbildung und nehmen regelmässig an Weiterbildungen teil. Sie richten ihre Arbeit am

«Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» aus. Diesen hat das Marie Meierhofer Institut für das Kind im Auftrag der schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz 2012 ausgearbeitet. Er wird durch die Nachfolgeorganisation «Alliance Enfance» kontinuierlich mit neuen Publikationen, Materialien und Informationen ergänzt. Aktuell läuft das Nachfolgeprojekt «Orientierungsrahmen 2.0».

«Entscheidend ist das Grundverständnis, dass die drei Dimensionen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eine Einheit bilden. Sie müssen gut zusammenspielen», betont Institutions- und Kitaleiterin Désirée Schmuki. «Auf diesem Fundament formuliert der Orientierungsrahmen in sechs konkreten Leitprinzipien die wichtigsten Entwicklungsbedingungen, welche die Kinder brauchen. Danach richten wir unser pädagogisches Handeln aus.»

Hier geht es zur Website mit dem «Orientierungsrahmen 2.0»:
alliance-enfance.ch



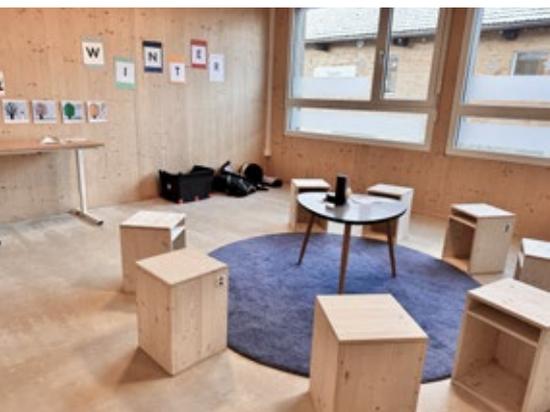
GHG CP-Schule

«Wir leben eine Pädagogik der Vielfalt»

Im Sommer 2024 hat die GHG CP-Schule das Pilotprojekt «Abteilung Intensiv» ins Leben gerufen. In dieser Klasse werden drei bis vier Kinder mit besonders hohem Unterstützungsbedarf gefördert. Im Unterricht sind die enge Begleitung und das individuell geschaffene Lernumfeld entscheidend.



In der «Abteilung Intensiv» steht eine ganzheitliche Förderung im Zentrum.



Klar strukturiert: Die Einrichtung der Schulräume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Wenn sich Kinder herausfordernd verhalten, stecken tiefere Gründe dahinter. Hier setzt das Konzept der «Abteilung Intensiv» an, welche die GHG CP-Schule seit August 2024 führt. Sie richtet sich an Mädchen und Buben im Autismusspektrum mit sehr herausforderndem Verhalten, die sowohl in der Regel- als auch in der Sonderschule die Grenzen gesprengt haben. Gestartet wurde mit drei Kindern aus der Primarstufe, seit Herbst gehört ein viertes dazu. «Das gab es bei uns zuvor nicht», sagt Katja Meier. Sie

ist Schulische Heilpädagogin und hat die neue Abteilung gemeinsam mit ihrer Kollegin Annette Preusse-Grobe initiiert und aufgebaut. Das Ziel besteht darin, den Kindern, die bis anhin durch die Maschen des Schulsystems gefallen sind, neue Perspektiven zu ermöglichen.

Stimmen ausserhalb der Lautsprache

Neu ist neben dem Konzept der «Abteilung Intensiv» auch deren Standort im Schönenwengen-Quartier im Westen der Stadt St. Gallen. Drei möglichst reizarm eingerichtete Räume und einen weitläufigen Flur umfasst diese Schule im Kleinformat: für den Unterricht, für Auszeiten, Mittagessen und für therapeutische Ansätze. «Wir leben eine vielfältige Pädagogik», erklärt Katja Meier. Sie verweist auf Konzepte wie TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children) und auf die Unterstützte Kommunikation mit Hilfe von Symbolen, die zum Einsatz kommt, um Kindern ausserhalb der Lautsprache eine Stimme zu geben. So wird das gegenseitige Verständnis gefördert, gemäss Katja Meier die wichtigste Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander. «Ich bin

überzeugt, dass jedes Verhalten einen Sinn hat», sagt sie. Gerade bei Menschen im Autismusspektrum sei es aber wichtig, achtsam und klar die Grenzen aufzuzeigen und die Welt zu erklären.

Betreuungsschlüssel bewährt sich

Der Betreuungsschlüssel in der «Abteilung Intensiv» beträgt 1:1. Zwei Heilpädagoginnen, eine Klassenassistentin und eine Fachperson Betreuung bereiten die ihnen anvertrauten Kinder bestmöglich aufs Leben vor. Ermöglicht und finanziert wird das hochinklusive Setting durch die GHG und das kantonale Bildungsdepartement. Eine erste Auswertung wird im Sommer stattfinden, die Laufzeit des Projekts ist vorerst bis Juli 2026 befristet. «Ich bin zuversichtlich», sagt Katja Meier. Ihre Einschätzung kommt nicht von ungefähr: Die Kinder besuchen diese Schule gerne, und auch von Eltern und Fachpersonen erhält das Team erfreuliche Rückmeldungen. «Das zeigt uns, dass wir auf einem guten Weg sind, auch im Sinne der Chancengleichheit.»

9 Fragen an...

«Unser Wirken wird oft unterschätzt»

Martin Bühler leitet den Technischen Dienst in der GHG Rosenberg und der GHG Maurini. Der 55-jährige St. Galler ist in einem Vollzeitpensum für ein Team von vier Personen zuständig, das den reibungslosen Betriebsunterhalt sicherstellt. Aktiv ist er auch in seiner Freizeit – im Fitness und beim Biken.



Wie kamst du zum ersten Mal mit der GHG in Kontakt?

Via Stelleninserat, als ich vor knapp drei Jahren auf Jobsuche war. Zuvor wusste ich kaum etwas über die GHG, nur deren Logo kam mir bekannt vor. Unterdessen hat sich mir hier eine neue, sympathische Welt erschlossen.

Was gehört im Beruf zu deinen täglichen Aufgaben?

Zusammen mit meinem Team bin ich im Bereich Alter, der die GHG Rosenberg und die GHG Maurini umfasst, für Unterhaltsarbeiten, Reparaturen und Kontrollen der Anlagen zuständig. Und wir gewährleisten die Pflege der Aussenareale – das ganze Jahr hindurch, bei jedem Wetter. Die Schlüsselverwaltung und der Kontakt mit Firmen und Handwerkern sind weitere zentrale Elemente unserer täglichen Arbeit. Ausserdem kommen wir zum Einsatz, wenn beschädigte Rollstühle, Rollatoren und weitere Hilfsmittel der Bewohnerinnen und Bewohner instand gestellt werden müssen. Insgesamt finde ich, dass unsere Tätigkeiten oft unterschätzt werden. Denn solange alles funktioniert, fallen wir kaum auf.

Warum passt dein Job zu dir?

Weil ich Technisches spannend finde und als gelernter Metallbauschlosser eine passende Grundbildung mitbringe. Ergänzend konnte ich an der Hauswertschule und in der Feuerwehr nützliche Erfahrungen sammeln.

Was schätzt du an der GHG als Arbeitgeberin?

Ich erlebe die GHG als besonders sozial. Die Institutionsleitungen und der Bereichsleiter stehen hinter mir und unterstützen mich.

Was macht für dich den GHG-Spirit aus?

Über alle Institutionen und Hierarchiestufen hinweg arbeiten wir in unserem Bereich sehr gut zusammen.

An Menschen magst du ...

... wenn sie mir freundlich und korrekt begegnen.

Das bringt dich auf die Palme ...

Unwahrheiten und Intrigen.

An diesem Ort bekommst du gute Laune ...

Wenn ich von meinen Angehörigen umgeben bin. Wenn ich auf andere Leute treffe, die mich mit ihrer fröhlichen Art motivieren. Und wenn der FC St. Gallen gewinnt!

Das möchtest du gerne von der nächsten Person wissen ...

Bist du ein sportlich aktiver oder ein gemütlicher Typ und warum bist du es?



Wir, das sind über 780 Mitarbeitende und über 60 Freiwillige, engagieren uns in der Region St. Gallen für über 2000 Menschen mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Seit 1816. Für ein selbstbestimmtes Leben und einen erfüllten Alltag.

Geschäftsstelle

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG)
Steingrüblistrasse 1
9000 St. Gallen
T 071 228 41 50
www.ghg-sg.ch

Diese GHG News-Ausgabe wird unterstützt von



acrevis Bank AG



AXA Versicherungen AG



Enzler AG Vermögensberatung



Funk Insurance Brokers AG



Huber + Monsch AG



Kreis Wasser AG



St. Galler Stadtwerke



Typotron AG

Herzlichen Dank.



Folgen Sie uns auf Social Media

- @ghgstgallen1816
- @ghgstgallen
- linkedin.com/company/ghgstgallen